



Integration durch Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft Prozessbegleitung Freudenberg a. M.



„Gemeinschaft leben“

Ortsteil-Hearings

23./24. Juli 2021

- Team:** Maja Kurz, Elisabeth Maria Huba-Mang
(Familien-, Senioren- und Integrationsbüro Freudenberg)
Dagmar Gebhardt, Volker Fuchs
(Führungsakademie Baden-Württemberg)
- Dokumentation:** Volker Fuchs





Ziele

Da seit Kurzem wieder Präsenzveranstaltungen im Rahmen des „I.B.E.Z“-Projekts möglich sind, hat sich die Steuerungsgruppe -im Einvernehmen mit Herrn Bürgermeister Henning- dafür entschieden, die bisherigen Projektergebnisse und die Möglichkeiten der weiteren Bürger*innenbeteiligung in die 5 Ortsteile zu tragen. Dabei geht es um mehrere Aspekte. „Information“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Aktivierung“ und „Feedback“ sollen gleichermaßen Bestandteil der Vor-Ort-Aktionen sein. Da die digitalen Formate in der klassischen „Komm-Struktur“ angelegt waren, begeben sich die Projektverantwortlichen nun in den Lebensalltag der Bürger*innen.

Außerdem geht es darum, möglichst vielfältige „O-Töne“ der Menschen zu sammeln, auch wenn sie bisher keine Informationen zum Projekt hatten. Eine grundsätzliche Idee der Projektbewerbung der Stadt Freudenberg war, die Gemeinschaft der Ortsteile in den Blick zu nehmen. Dazu sollen die Menschen nun vor Ort gehört werden.

Weiterhin soll zu den Projekten „Waldbegehung“ und „Verein-T“ informiert werden in der Hoffnung, dass die Anwesenden sich als Multiplikatoren in die Ortsgemeinschaften hinein zur Verfügung stellen.

Einen besonderen Stellenwert hat das Thema Jugendbeteiligung. Die Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt, Maja Kurz, hat daher im Vorfeld junge Menschen für die Treffen mobilisiert, um ihre Belange vorzutragen.

Ablauf

Das FSI-Team brachte die Stellwände der letzten Projektbegleitgruppensitzung vom 30.06. mit. Das FüAk-Team hatte Plakatwände mit dem Titel „Gemeinschaft leben heißt für mich...“ vorbereitet. Die Plakate sind verbunden mit einem „Roten Faden“, der sich durch das Bild zieht und den Zusammenhalt der Ortsteile symbolisieren soll.

Am Freitagnachmittag und -abend wurden die Ortsteile Ebenheid und Rauenberg besucht, am Samstag war der Stand zunächst beim zentralen Knotenpunkt, dem „Rewe-Einkaufsmarkt“ in Freudenberg, aufgebaut. Von dort ging es nachmittags nach Boxtal und zum Abschluss nach Wessental. Die Ortsvorsteher waren informiert worden und es kamen 5 sehr unterschiedliche Settings zustande.



Diese Fotodokumentation zeigt die Plakate zum Thema „Gemeinschaft leben“ und benennt einzelne Schwerpunkte der Bürger*innendiskussion. Eine gründliche schriftliche Auswertung des FSI-Teams erfolgt ergänzend.

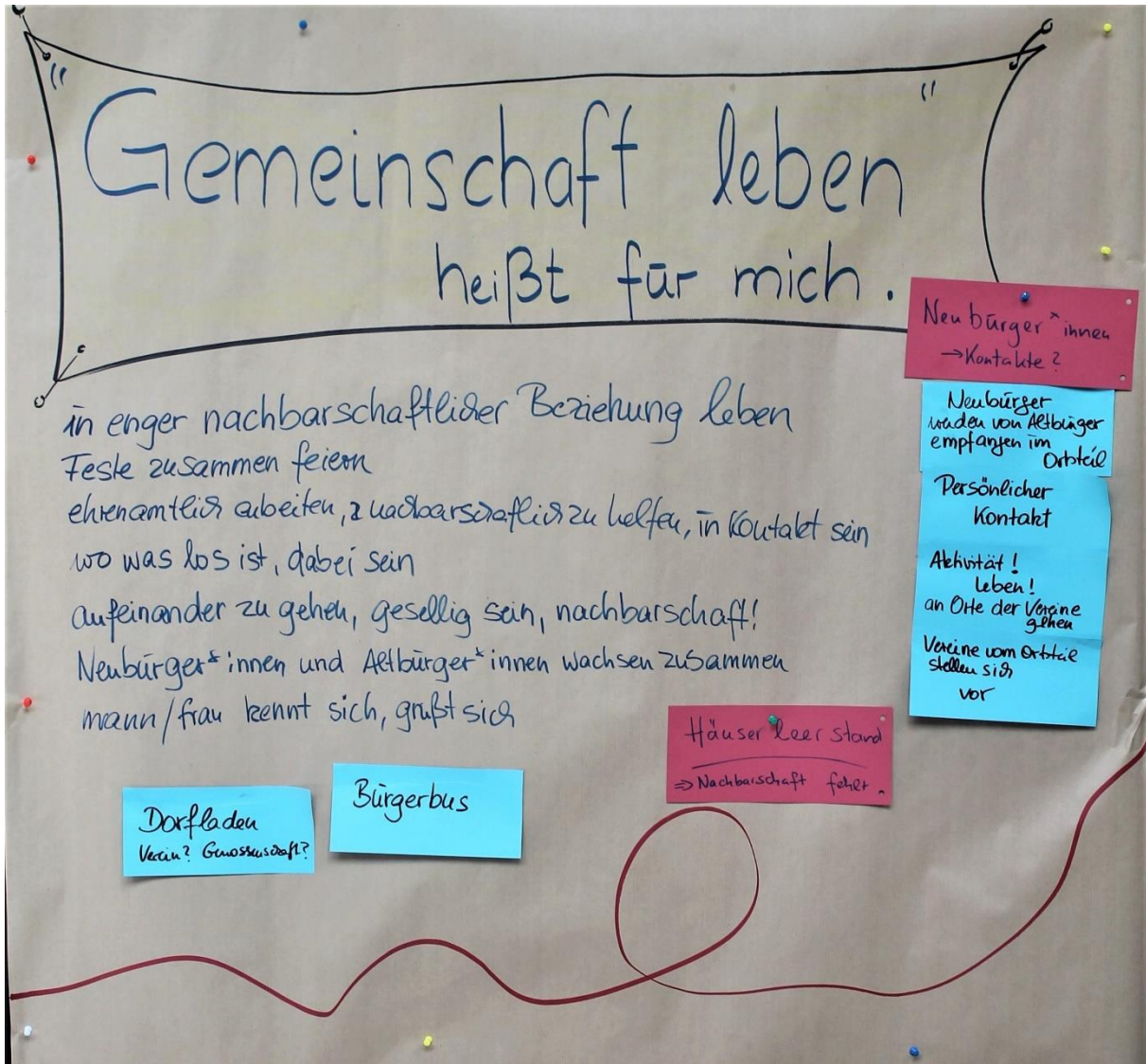
In einer ersten Zusammenschau kann festgehalten werden:

- Die Ortsteile haben alle ein hohes Eigenleben und sehr gefestigte Strukturen.
- Die Vereinsarbeit hält die Menschen vor Ort zusammen und ist das zentrale Gemeinschaft bildende Element.
- Zwei Ortsteil übergreifende Einrichtungen sind die Feuerwehr und der VdK. Beide Einrichtungen sind bewusst den Weg des Zusammenschlusses gegangen, um Ressourcen zu generieren. Die wird als bereichernd und motivierend erlebt.
- Die Vereine sind ansonsten primär in ihren Ortsteilen orientiert.
- Kirchliche Gruppen spielen keine prägende Rolle.
- Eine wichtige Nahtstelle zur Stadtverwaltung sind die Ortsvorsteher.
- Für die Anliegen der jüngeren Generation sind die Ortsvorsteher meist die zentrale Anlaufstation.

- Der Zusammenschluss der Ortsteile wird bei Teilen der älteren Generation nach wie vor als Zwangsgemeinschaft erlebt. Man orientiert sich je nach Lage in andere benachbarte Ortschaften z.B. in Bayern. Freudenberg als „Kernstadt“ wird tendenziell als weit weg erlebt.
- Für die jüngere Generation ist dies weniger präsent. Sie orientiert sich an den Schul- und Ausbildungseinrichtungen, die allerdings häufig außerhalb Freudbergs liegen.
- Benannt wird außerdem, dass es einen Unterschied gibt zwischen Menschen, die im Ort lediglich *wohnen* und denen, die im Ort *leben*.

- Regelmäßig wiederkehrende Themen der Gespräche waren der ÖPNV (Stichwort: „Bürgerbus“) und die weggebrochene Nahversorgung durch Geschäfte und Dienstleister.
- Für ältere Menschen stellt dies nicht nur ein lebenspraktisches Problem dar, sondern auch ein soziales. Die wichtigen Lebensmittelpunkte für Gespräche und Begegnungen sind weggefallen. Dies führt zu Einsamkeit.

Boxtal



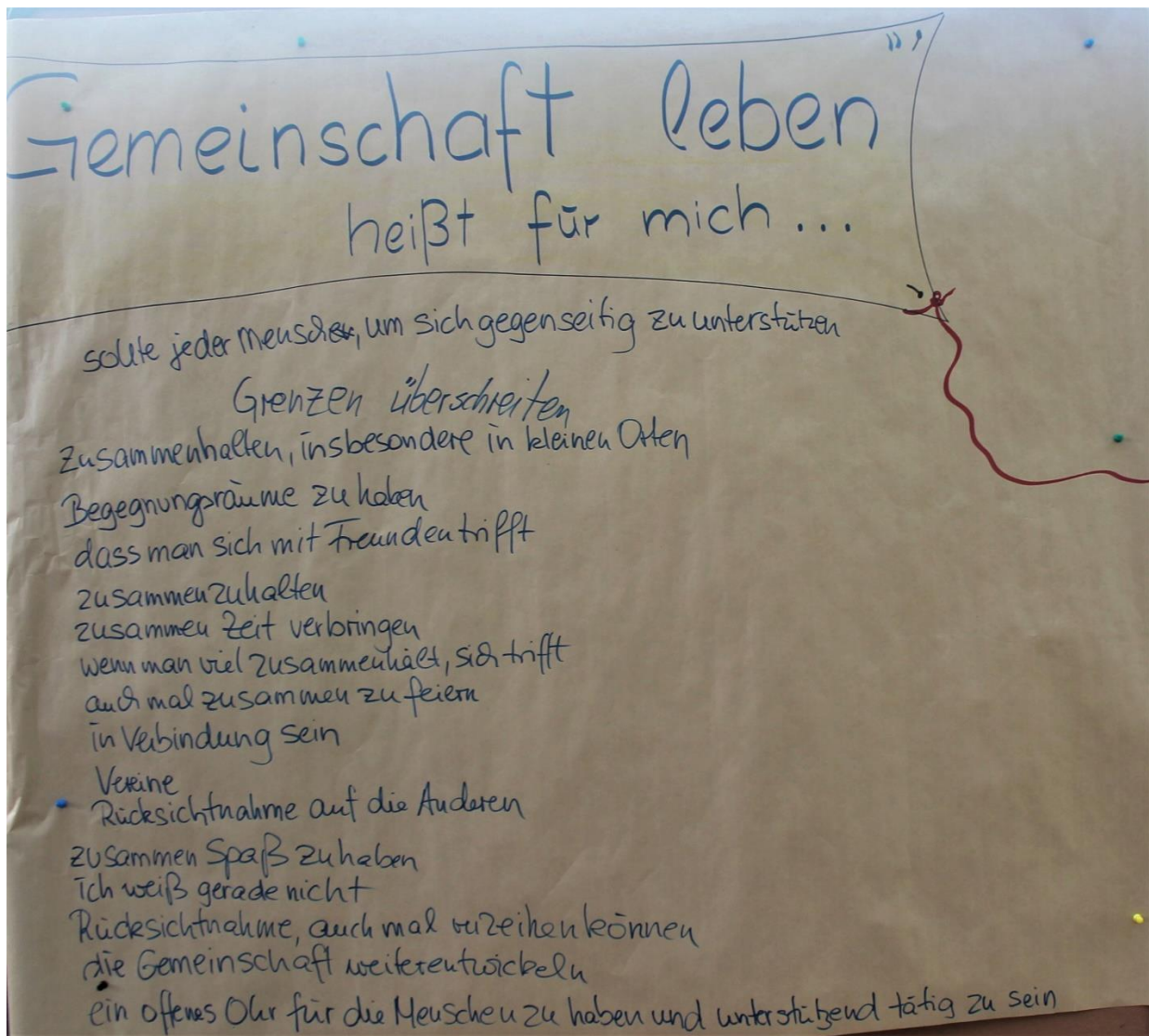
Diskussionspunkte:

Die Nachbarschaften sterben sukzessive aus. Ein Bürgerbus fehlt. Die Neubürger*innen sollen noch mehr integriert werden.

Und: ein Dorfladen soll entstehen! Motto: I have a dream... Herr Ortsvorsteher Döhner nimmt die Idee auf.



Ebenheid und Rauenberg



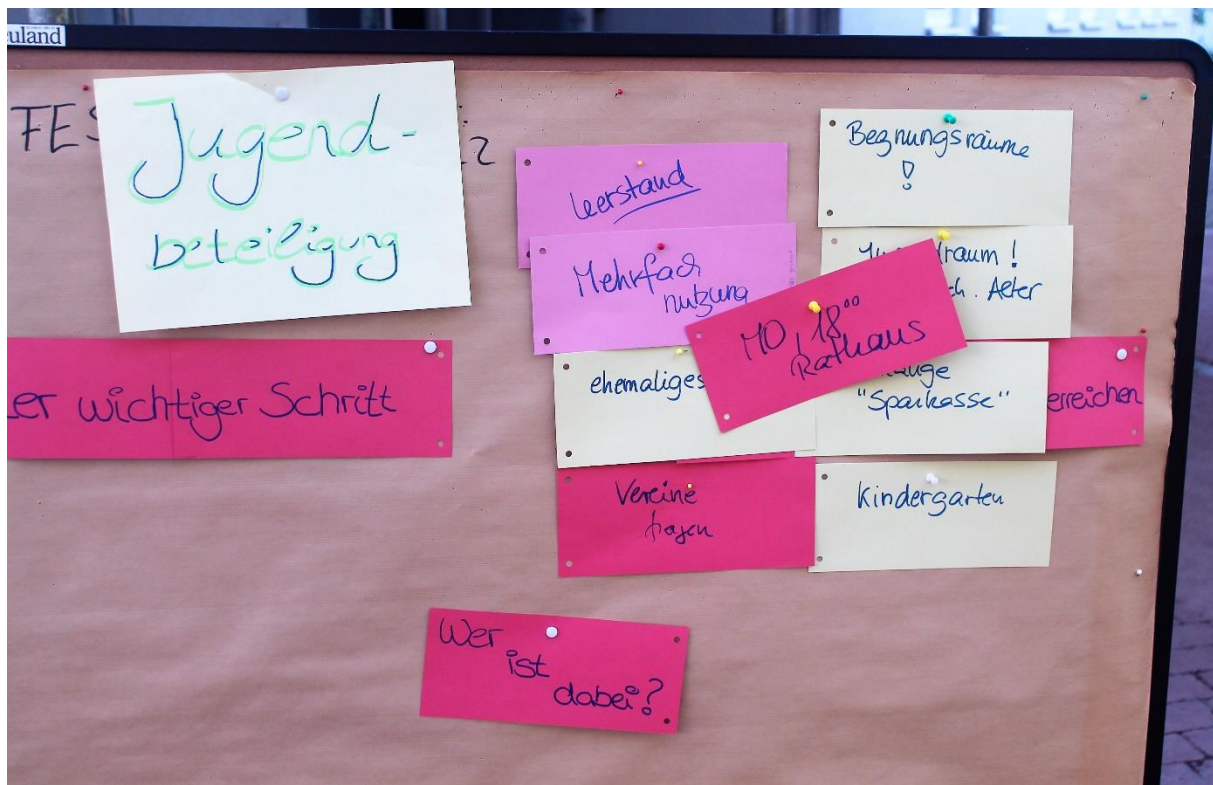
(Anmerkung: „Grenzen überschreiten“ stammt aus Ebenheid, alle anderen Stichpunkte aus Rauenberg)

Diskussionspunkte Ebenheid:

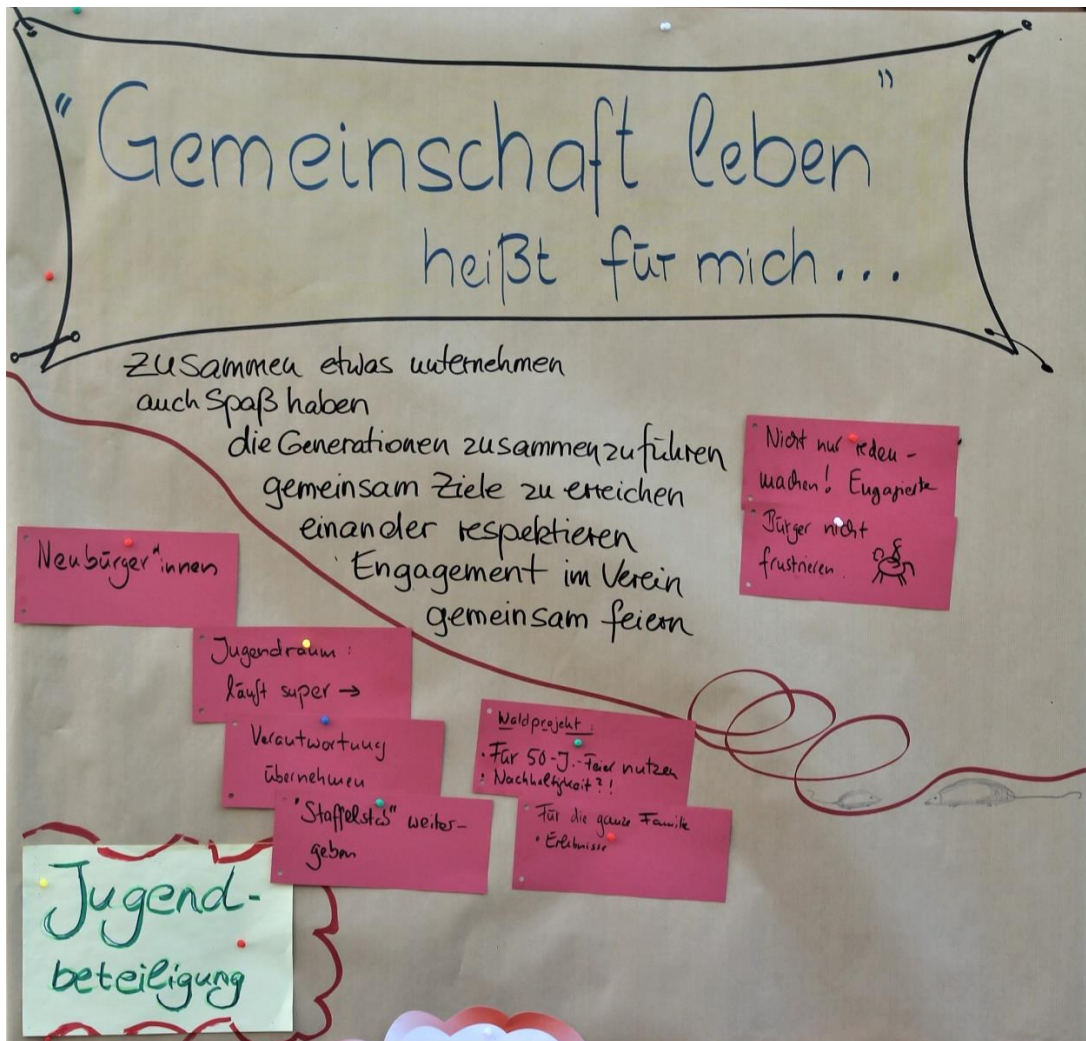
Wozu braucht es ein Gemeinschaftsprojekt zwischen den Ortsteilen oder das Projekt „Waldverbindung“? In Ebenheid funktioniert die Gemeinschaft. Der „Donnerstagsstammtisch“ ist die zentrale Kommunikationsplattform. Die Verbindung in die „Kernstadt Freudenberg“ ist gering und wird von Herr Ortsvorsteher Berg kritisch gesehen. Man orientiert sich in andere Gemeinden ringsum. Die jungen Menschen sehen sich zukunftsorientierter. Der Jugendtreff ist ein Vorzeigemodell, wie es funktionieren kann. Ein Bürger- / Kindergartenbus fehlt.

Diskussionspunkte Rauenberg:

Im Mittelpunkt stehen Jugendräume. Anwesende Eltern und die Jugendarbeiterin unterstützen die jungen Menschen. Herr Ortsvorsteher Weis bietet einen kurzfristigen Termin am 26.07. für eine Ortsbegehung potenzieller Jugendräume an.



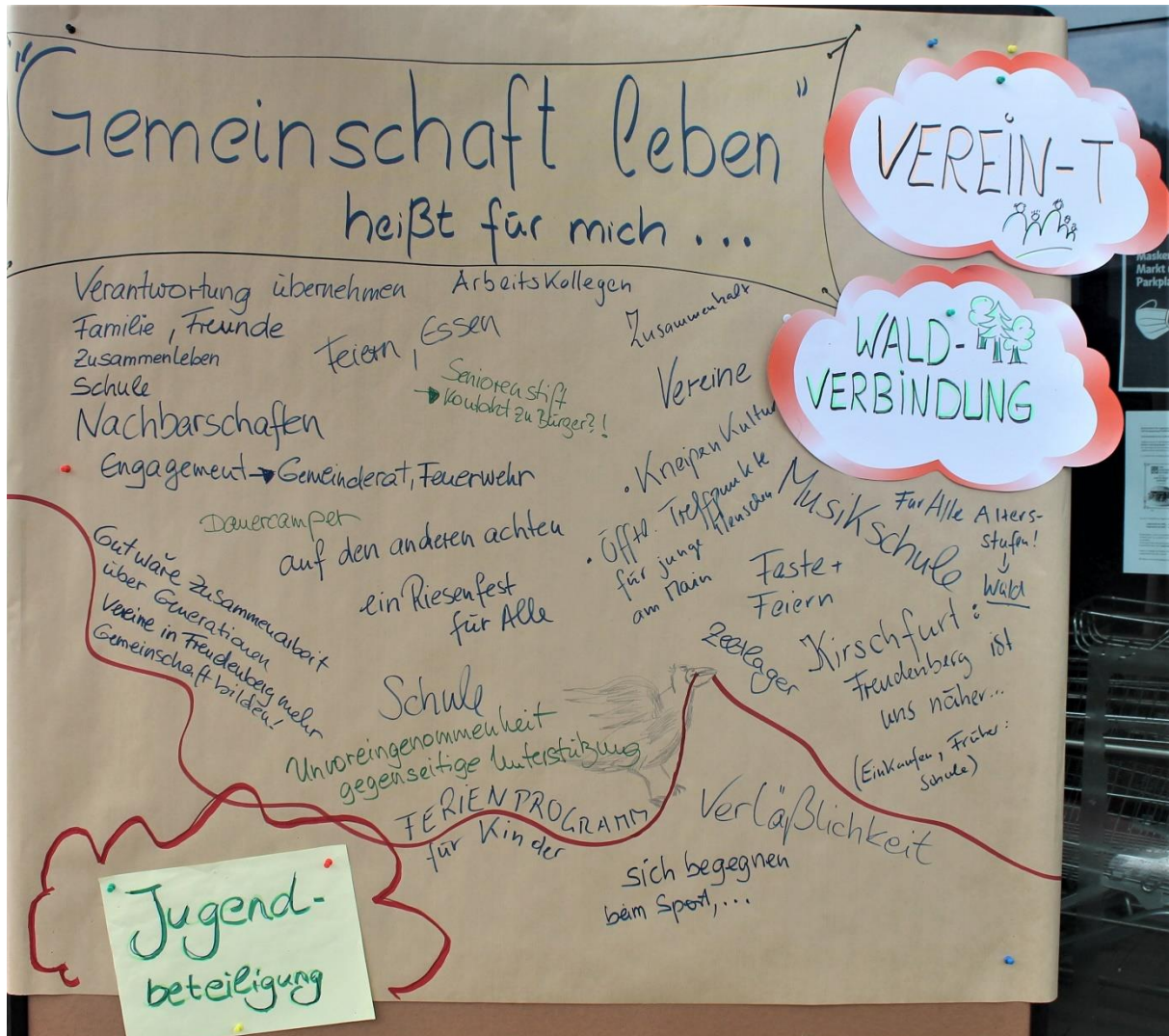
Wessental



Diskussionspunkte:

Die beiden Vereine sind der Mittelpunkt. Der Heimat- und Kulturverein ist die Schnittstelle für zahlreiche Veranstaltungen im Jahreskreis. Die Veranstaltungen sind offen, alle Bürger*innen können sich niederschwellig beteiligen. Die Selbstorganisation und das bürgerschaftliche Engagement werden als sinnstiftende Heimat beschrieben. Es fehlen Mietwohnungen für junge Menschen, die im Ort bleiben wollen. Kritisiert wird von einem Bürger, dass man sich in früheren Jahren regelmäßig engagiert habe, die Projekte dann aber im Sand verlaufen seien. Dies sei demotivierend. Der Jugendraum läuft super, der Staffelstab wird immer wieder an die nächste Generation übergeben.

Freudenberg



Diskussionspunkte:

Zahlreiche Einkäufer*innen kommen aus dem Umland und benennen „Gemeinschaft leben“ aus ihrer Perspektive. Wichtig sind Familie, Begegnungsmöglichkeiten, Freunde, Feste und Feiern... Junge Freudenberger*innen vermissen Orte der Begegnung wie öffentliche Treffpunkte am Main oder eine Kneipenkultur. Die Waldbegegnung soll für alle Altersstufen sein. Kinderferienprogramm, Zeltlager und sich begegnen bei Sport und Kultur ist für Kinder wichtig. Eine wenig gesehene Gruppe sind die Dauercamper beim Schwimmbad. Kirschfurt und Freudenberg haben traditionelle Verbindungen aus der Zeit vor der Gebietsreform 1971.



Eindrücke

Rauenberg



Boxtal



Ebenheid



Wessental



Freudenberg

